

Verlag
Hans Rudolf Stauffacher AG

8001 Zürich
Limmatquai 36
Telefon 01/47 41 75/76

VERLAG

H.R. STAUFFACHER

Rafael Alberti
François S. Arena
Fernando Arrabal
Caesar von Arx
Jacques Audibert
Barillet/Grédy
Rolf Becker
Fernand Berset
Bernard-Luc/Conty
Alexandre Bisson
Franz Josef Bogner
Pierre-Aristide Bréal
Claus Bremer
Pierre Bürki
Miodrag Bulatovic
Syd Cheatle
Pierre Chesnot
Paul Claudel
Jean Cocteau
Raymond Cousse
Jean-Claude Danaud
Henri Deblue
Rainer von Diez
Werner Düggelin
Gudrun Düwel
Massimo Dursi
René Ehni
Jürg Federspiel
Alfred Gehri
Natalia Ginzburg
Roberto Guicciardini
Victor Haim
Paul Hengge
Hans Hollmann
R. J. Humm
Eugène Ionesco
Alfred Jarry
André Kaminski
Lutz Kleinselbeck
John Knittel
Lazare Kobrynski
Lore Kornell
Robert Lamoureux
Victor Lanoux
Carl Laszlo
Walter Lesch
Jakov Lind
Hugo Loetscher
Walter Mehring
Herbert Meier
Roland Merz
Clemens Mettler
Henry Monnier
Adolf Muschg
Joseph Papp
Paul Pörtner

● Informationen Nr. 2, Mai 1978

Klaus Völker über das Theater des Boris Vian

CAFE-THEATER aus Paris: SCHULE DER AMAZONEN
Von Jean-Claude Danaud

Eine theatralische Bilderbuchgeschichte
nach Balzac und Grandville:

DAS HERZELEID EINER ENGLISCHEN KATZE
Von Geneviève Serreau

Zur deutschsprachigen Erstaufführung von
Eugène Ionescos DER MANN MIT DEN KOFFERN
an den Münchner Kammerspielen

Adolf Muschg RUMPELSTILZ in einer
schweizerdeutschen Fassung

LETZTE MELDUNGEN ● HEINZ STALDER GEWINNT
DRAMENPREIS ● HANSJOERG SCHNEIDER AB SOFORT
MIT ALLEN STUECKEN BEIM H.R. STAUFFACHER
VERLAG

Jean-Pierre Ponnelle
Jacques Prévert
Michel Puterflam
Raymond Radiguet
Charles Regnier
Henri Rousseau
Niki de Saint Phalle
Marc-Gilbert Sauvajon
Georges Schehadé
Hansjörg Schneider
Geneviève Serreau

Ladislav Smocek
Leonid Sorin
Reinhart Spörri
Heinz Stalder
Jean Tardieu
Tristan Tzara
Charles F. Vaucher
Francis Veber
Louis Velle
Boris Vian
Antoine Vitez

Renate Voss
Alexander Wampilow
Janusz Wasylkowski
Leonard Webb
David Wechsler
Anna Zeschke
Cesare Zavattini

Eugène Ionesco

"Kein Gewinn fürs Theater" schrieb Peter von Becker in der "Süddeutschen Zeitung". Armin Eichholz dagegen im "Merkur": "Wenn ein so sachlich träumendes Team wie hier am Absurden bleibt, kann sich Herr X auch anderswo mit Erfolg sehen lassen. Womöglich wird Ionesco von den Jüngeren neu entdeckt."

Tadel auf der einen, Lob auf der anderen Seite. Die publizistische Resonanz auf die deutschsprachige Erstaufführung von Eugène Ionescos "DER MANN MIT DEN KOFFERN" an den Münchner Kammerspielen (Inszenierung Peter Lotschak, Titelrolle: Rudolf Wessely) bewegt sich zwischen diesen Extremen, aber die Sympathie für den Autor und die Münchner Aufführung scheint doch zu überwiegen.

Nur in einigen Szenen hat Ionesco die knappe und eindringliche Paradigmatik seiner früheren Stücke erreicht. Die Mehrzahl der Bilder bleibt etwas blass, oberflächlich, unbedeutend. Bis fast zur Pause ist es wie «absurdes Theater für Anfänger». Dennoch besteht auf Grund der Schlussbilder mit ihrer stärkeren Handlungsstruktur kein Grund für jene Pauschalabwertung, welche dem Dichter von jenen Linken zuteil wurde, die einst meinten, ein so kritischer Zeitgenosse wie der Rumänofranzose hätte in den Unruhejahren mit auf die Barrikaden für linke Ideologien steigen müssen.

Dass sein neuestes Stück allemal noch besseres Theater bietet als manch verblasene Zeit-Direktkritik, sei nicht verschwiegen. Peter Lotschaks Inszenierung im Werkraumtheater der Münchner Kammerspiele begann mit etwas zu lässigen Zügen, straffte sich dann jedoch mehr und mehr: auch Rudolf Wesselys «Mann mit den Koffern» gewann einen zunehmend mit seiner Mischung aus Hilflosigkeit, Lächeln, Angst und Unverdrobenheit.

Jedermann gehören wohl zu den riskantesten Figuren auf dem Theater heute, das die Welt ja längst nicht mehr im großen und ganzen zu (be)deuten vermag. Darum wird der theatralische Jedermann im kunstlosen Unglücksfalle schlicht zum — Niemand. Einer, der uns alles und nichts mehr sagt, der Schatten eines überlebensgroßen Zwergs. So einer, so ein Wurmfortsatz der Ionescoschen Behringers aus „Mörder ohne Bezahlung“, den „Nashörnern“ oder „Hunger und Durst“ ist jetzt im 25. und bislang letzten Stück Eugène Ionescos ein Mann ohne Namen und Eigenschaften; „Der Mann mit den Koffern“.

Leicht wird es der Mann mit dem Koffer nicht überall haben. Denn Ionesco ist der Gesellschaftskritiker, der ohne Marx auskommt. Und der seit seinem Ausspruch „Die Tyrannei ist heutzutage links“ nicht mehr unter den Progressiven geführt wird. Erträglich erscheint er manchen erst, wenn sie ihn vorsichtshalber als Kleinbürger einstufen. Wenn die Geschichte nicht einem Regie-Metaphysiker in die Hände fällt, wenn einige Szenen gestrichen werden und ein so sachlich träumendes Team wie hier am Absurden bleibt, kann sich Herr X auch anderswo mit Erfolg sehen lassen. Womöglich wird Ionesco von den Jüngeren neu entdeckt.

Münchener MERKUR

Manche Nöte des Mannes mit den Koffern bleiben privater Ionesco, unkontrollierbar und beliebig. Hinter der abgelaufenen Aufenthaltserlaubnis im Exil aber, der Rückkehr in die Heimat und der verweigerten Ausreiseerlaubnis; hinter dem Verlust des Passes, der Sprache, der Vergangenheit, der Identität; hinter dem Gericht ohne Recht, der Gefangenschaft ohne Urteil, den verblichenen Fluchtversuchen stecken kollektive Angstträume unserer Epoche. Daß sie zur Routine geworden sind, liegt nicht an Ionesco; es liegt an der Epoche.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Eugène Ionescos NASHOERNER spielt in der nächsten Spielzeit das Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg. Mit dieser Inszenierung geht das Theater anschliessend auf Tournee. DIE NASHOERNER stehen in der nächsten Saison auch auf dem Programm des Wiener Volkstheaters im Rahmen seines "Theaters in den Aussenbezirken".

CANDIDE oder Die wechselvolle Reise durch den Archipel der Vernunft, ein Stück nach Voltaire von ROBERTO GUICCIARDINI, hat sich am Zürcher Schauspielhaus in der Inszenierung des Autors zum absoluten Besucherhit dieser Spielzeit entwickelt: "Ein Theaterstück, wie es Zürich schon lange nicht mehr erlebt hat: grandios, die Sinne betörend, verschwenderisch und prachtvoll." (TAT) CANDIDE läuft zur Zeit mit ebenfalls grossem Erfolg am Jungen Theater in Göttingen. Mit dieser Inszenierung wurde das Junge Theater zum 8. Norddeutschen Theatertreffen in Hannover eingeladen.

CANDIDE im Fernsehen: Die Zürcher Inszenierung mit Christoph Bantzer in der Titelrolle wird im Juni für das Schweizer Fernsehen und das ZDF aufgezeichnet. Textbücher sind vorrätig.

TILL EULENSPIEGEL, ein vom Kollektiv des CENTRE DRAMATIQUE DE LA COURNEUVE erarbeitetes Stück, mit dem die Truppe in diesem Monat in Berlin und München gastiert, wurde vom Städtebundtheater Biel-Solothurn zur deutschsprachigen Erstaufführung in der nächsten Spielzeit angenommen. Die Uebersetzung besorgt Alex Freihart. (Ein Stück, das wir zusammen mit dem Gerhard Pegler Verlag in München vertreten.)

DIE GUTEN von LEONID SORIN (Deutsch von Christiane Imbert und Charles Regnier), ein Stück, das im Dezember vom ZDF in einer Fernsehinszenierung von Hans Dieter Schwarze ausgestrahlt wurde, erlebte Ende April 78 seine Erstaufführung auf einer deutschsprachigen Bühne im Schwyzer Dialekt, in einer Inszenierung der Bühne 66 Schwyz. Textbücher der deutschen Fassung sind vorrätig.

Hausmitteilung: Der Verwaltungsrat der Verlag H.R. Stauffacher AG hat sich vor kurzem konstituiert. Ihm gehören an: Stefani Cremer-Hunzinger, Werner Düggelin, Adolf Muschg, Louis Naef und Daniel Stauffacher.

Jean-Claude Danaud

Seit längerem gibt's in Paris als Alternative zum etablierten Theaterbetrieb die CAFE - THEATER , kleine Bühnen, die den direkten Kontakt zum Publikum suchen und überhaupt ein neues Publikum. In solchem Rahmen wurde Paul Claudels RICHARD WAGNER - im Lucernaire als Nachtprogramm -, ein Dialog über Wagner, Goethe und die Deutschen aus der Sicht eines französischen Poeten, uraufgeführt, das Anna Zschke zur Zeit für den Verlag H.R. Stauffacher ins Deutsche übersetzt.

Aber es sind zumeist junge, noch unbekannte Autoren, die diesen Café - Theatern Stoffe und Szenen liefern. Einer von ihnen ist JEAN - CLAUDE DANAUD, der gleich mit seinem ersten Stück Aufsehen erregte: UN OUVRAGE DE DAMES wurde am 4. April im Café - Théâtre du Plateau - Beaubourg uraufgeführt. "Das Stück erweist sich als eine diabolische Skizze, die einen echten Dramatiker offenbart. Das Phänomen erleben wir nicht alle Tage.", schrieb der FIGARO nach der Premiere.

JEAN - CLAUDE DANAUD: 1948 in Paris geboren. Juristische Studien. Bis 1973 verschiedene Experimente in Café - Theatern und Sketches für das Fernsehen. UN OUVRAGE DE DAMES ist das erste Theaterstück, das unter professionellen Bedingungen aufgeführt werden konnte.

SCHULE DER AMAZONEN

(Un ouvrage de dames)
Von Jean - Claude Danaud
Deutsch von Lore Kornell

3 D, einfache Einheitsdekoration

Textbücher vorrätig

"Eine Bank. Auf dieser Bank die WITWE, eine erstaunliche Person, übertrieben geschminkt, ganz in Schwarz. Ungeheurer schwarzer Filzhut. Schwarze lange Handschuhe. Zu ihren Füßen eine grosse schwarze Handtasche. Sie raucht, ganz Filmstar, mit einer langen Zigarettenspitze, eine Zigarette nach der andern. Ihr zur Seite SOPHIE. Schüchtern, dämlich. Auf ihren Knien hält sie einen Einkaufskorb, aus dem ein dickes Bündel Lauch hervorguckt."

Später kommt dazu: Mademoiselle Petitpas. "Sie trägt Filzpanzertücher und hat am Arm ebenfalls einen Einkaufskorb mit einem Bündel Lauch."

Die beiden Einkaufskörbe mit dem Lauch sind sich zum Verwechseln ähnlich und sie lösen denn auch Verwirrungen aus, die im Irrsinn enden: im ersten Korb ist der abgeschnittene Kopf des Mannes von Sophie versteckt, der der Geliebte war von Mlle Petitpas.

Ueberhaupt kommen die Männer, von denen in diesem grausam-makabren Frauenstück die Rede ist, nur als Schreckgespenster vor. Sie werden ins Jenseits befördert, wenn es nur geht, sie sind Krüppel, Prothesenträger oder Greise und gehören zum Abfall ...

Ueber allem herrscht eine alte Witwe, ein voyeuristisches Ungeheuer, das die "phallokratische" Welt aus der Perspektive ihres Bankes "am Kreuzungspunkt aller Wege" beäugt: "Ich kämpfe weiter. Sie warten nur darauf, dass man aufgibt .. Man muss sie ausrotten, samt und sonders."

Ausser SCHULE DER AMAZONEN sind folgende Textbücher von Stücken, die in den letzten Informationen vorgestellt wurden, jetzt erhältlich:

HALBGOETTER

(Les monstres sacré)

Portrait in drei Akten

Von Jean Cocteau

Deutsch von Annemarie Zeschke

5 D, 2 H, 2 Dek.

(Rechte beim Verlag H.R. Stauffacher, vertreten durch die Reiss AG Basel. Die Textbücher sind über die Reiss AG Basel zu beziehen.)

BRAEKER

Eine Komödie

Von Herbert Meier

UA: Schauspielhaus Zürich, Herbst 1978

9 H, 2 D, Nebenrollen, versch. Dek.

WI UNGHÜÜR US AMERIKA

Ein berndeutsches Stück

Von Heinz Stalder

UA: Schauspielhaus Zürich, Spielzeit 1978/79

3 H, 1 D (stumm), 2 Dek.

FUER SEIN STUECK "WI UNGHÜÜR US AMERIKA", DAS WIR IN DEN LETZTEN INFORMATIONEN NOCH UNTER DEM TITEL "FISCHBACH" ANGEKUENDIGT HABEN, HAT HEINZ STALDER SOEBEN DEN ERSTEN PREIS BEIM DRAMEN-WETTBEWERB, DER VON ZEHN SCHWEIZER STAEDTEN AUSGESCHRIEBEN WURDE, ERHALTEN. WERNER DUEGGELIN WIRD IN DER NAECHSTEN SPIELZEIT DAS STUECK IM KELLER DES ZUERCHER SCHAUSPIELHAUSES URAUFFUEHREN!

Geneviève Serreau

Nach triumphalem Erfolg im Théâtre Gérard-Philippe de Saint-Denis und auf einer Tournee durch Frankreich wird Geneviève Serreaus Stück DAS HERZELEID EINER ENGLISCHEN KATZE seit dem 1. März 1978 wieder in Paris, am Théâtre Montparnasse, gespielt - und ein Ende der erfolgreichen Aufführungsserie durch die Truppe T.S.E. ist nicht in Sicht:

DAS HERZELEID EINER ENGLISCHEN KATZE

(Les peines de coeur d'une chatte anglaise)
Stück von Geneviève Serreau
nach der gleichnamigen Novelle von Honoré de Balzac
Deutsch von Astrid Fischer-Windorf und Jean Marie

6 H, 7 D, mehrere Nebenrollen, versch. Dek., Tiermasken in der Art Grandvilles.

TEXTBUECHER AB ENDE JUNI

Dieses Stück wird in der Bundesrepublik durch den GERHARD PEGLER VERLAG vertreten.

Eine einfache, simple und im besten Sinn des Wortes: eine naive Geschichte. Ein Märchen für Erwachsene. Geneviève Serreau wurde dazu angeregt von einer wenig bekannten Novelle von Honoré de Balzac, "Les peins d'une chatte anglaise". Sie erschien in dem Buch SZENEN AUS DEM STAATS- UND FAMILIENLEBEN DER TIERE (1842), illustriert von Grandville.

Eine Bilderbuchgeschichte, die nicht nur dem Geist Balzacs, sondern auch den Zeichnungen Grandvilles verpflichtet ist. Katzen, Hunde, Mäuse, Füchse sind die Hauptakteure; Tiere mit menschlichen Kleidern, Händen und Füßen - oder Menschen in der Gestalt von Tieren. Das Humane verbirgt sich unter der Maske des Animalischen und das Animalische entdeckt sich in den menschlichen Regungen und Zügen dieses Bestiariums.

Dies ist die Geschichte der englischen Katze mit Namen Beauty: Sie ist in Irland geboren, in ärmsten Verhältnissen und mit Bibelsprüchen aufgewachsen. Von einer puritanischen Krächze in ihr Haus aufgenommen, lernt sie die guten englischen Sitten, wird zu einer Lady zurechtgestutzt und heiratet einen widerlichen, verfetteten, aber reichen Kerl von einem Kater. Doch dann verliebt sich Beauty in einen verführerischen, französischen Katzenmann, der schlussendlich von seinem unglücklichen Rivalen getötet wird. Doch die traurige Geschichte endet märchenhaft: Beauty wird gefeiert als Verfasserin einer herz-

zerreissenden Autobiographie ...

Geneviève Serreau hat Balzacs Kritik der "englischen Heuchelei" erweitert zu einer Satire über die Scheinheiligkeit bourgeoisen Verhaltens, zu einem Sittengemälde des Bürgertums im 19. Jahrhundert.

"Es ist Kindertheater für Erwachsene, eine Welt der Tiere voller menschlicher Schwächen, inspiriert von den Zeichnungen Grandvilles. Eine Aufführung wie ein naiver Traum von Phantasie und Zartheit, in wunderschönen Kulissen, mit Masken und Kostümen, die so perfekt und dabei so poetisch sind, dass einem das Herz aufgeht.- Alles zielt auf Illusion, es ist das grosse moralische Melodram des 19. Jahrhunderts, aber da es Tiere sind, die es erleben, hat es nichts Lächerliches, sondern etwas höchst Kunstvolles. ... ein Theater der Verspieltheit, der Verzauberung, auch der Melancholie..."

Renate Klett in THEATER HEUTE, Januar 1978

Adolf Muschg ist zur Zeit damit beschäftigt, sein 1968 uraufgeführtes "kleinbürgerliches Trauerspiel" RUMPELSTILZ in eine Dialektfassung umzuarbeiten, die das Schweizer Fernsehen noch in diesem Jahr aufzeichnen will.

Adolf Muschg: «Watussi»

kg. Um zwei Menschen, denen jede Möglichkeit des Ausweichens genommen ist, die in totaler Abgeschlossenheit von der Umwelt allein aufeinander angewiesen sind, geht es in Adolf Muschgs «Watussi». Das 1973 geschriebene Stück wurde bereits als Fernsehfilm und in einem Berner Kleintheater auch auf der Bühne gegeben. In der Radiofassung von Hans Hausmann, der auch Regie führt, sprechen Hans-Dieter Zeidler und Dietmar Schönherr die Hauptrollen.

Guerilleros haben zwei Botschafter verschieden gewichtiger Staaten aus unbekanntem Gründen verschleppt. In der Gefangenschaft sind die beiden Diplomaten, die sich persönlich nicht näher kennen, gleichsam unter Ver-

schluss allein aufeinander gestellt. Es geht in diesem Stück, wie der Autor unterstreicht, keineswegs um das Phänomen des politischen Terrorismus unserer Zeit. Der Terrorismus ist hier lediglich Sinnbild für die extremste Form von Stress. Er möchte, sagt Adolf Muschg, zuvorderst die Mechanismen der ausschliesslichen Zweierbeziehung aufzeigen, wo Kommunikation zwingend wird und der Dialog nicht im Unverbindlichen steckenbleiben kann. Die Beziehung in ihrer verbindlichsten Form wird zum Psychodrama zweier Terrorisierten.

Das Stück endet mit der Freilassung der beiden Diplomaten, die mit der üblichen unverbindlichen Pressekonferenz gefeiert wird. In der Radiofassung liefert diese Pressekonferenz die Rahmenhandlung.

TAGESANZEIGER
(ZÜRICH)

Adolf Muschgs WATUSSI oder EIN STUECK FUER ZWEI BOTSCHAFTER, das vor kurzem am Schweizer Radio gesendet wurde, wird demnächst auch vom Schwedischen Radio als Hörspiel produziert.

Boris Vian

Seine Entdeckung steht im deutschen Sprachgebiet anscheinend erst noch bevor: Demnächst publiziert der Verlag "Zool" Boris Vians Gesammelte Werke und Klaus Völker gibt im Verlag Wagenbach den von ihm übersetzten Band "Der Deserteur" (Chansons, Satiren und Erzählungen) heraus, mit einer ausführlichen Einleitung, der wir die folgenden Ausführungen über Boris Vians Theater verdanken.

Radio Bern wird Boris Vians Stück GENERAELE demnächst als Hörspiel produzieren. Ein Neuanfang, der auch Konsequenzen haben könnte fürs Theater?

Der Verlag H.R. Stauffacher jedenfalls ergreift die Gelegenheit, um auf den Dramatiker Boris Vian (1920 - 1959), der auch Ingenieur, Jazztrompeter, Chansonnier, Filmschauspieler, Romancier, Uebersetzer, Science-Fiction-Experte und vieles andere mehr war, wieder einmal hinzuweisen.

Zur Liste seiner grossen Stücke, die der Verlag H.R. Stauffacher für die deutschsprachigen Länder vertritt, bleibt nachzutragen, dass wir mit den Erben von Boris Vian übereingekommen sind, auch die noch nicht ins Deutsche übersetzten, also hierzulande noch nicht gespielten Kurzstücke und Sketchs den Theatern zur Aufführung anzubieten. Darauf werden wir in den nächsten Informationen zurückkommen.

ALLES ENDET SCHRECKLICH, WIE MEISTENS IN DEN MAERCHEN

Boris Vian und das Theater
Von Klaus Völker

Vian war ein zärtlicher Mensch, ein Freund der Schwachen und der "Neger" aller Länder. Er hasste Krieg und Gewalt. Die Widersprüchlichkeit seiner Argumente war ihm bewusst. Sein Skeptizismus hinderte ihn, nach der Lektüre eines philosophischen Werks oder eines politischen Artikels sich im Besitz der Wahrheit zu glauben. Zur "Besinnung" gekommene Reneganten wie Arthur Koestler mochte er nicht bewundern: "Ich finde es nicht charaktervoll, seine Fehler einzugehen, ich finde es vor allem bedauerlich, sie gemacht zu haben." Unfreiwillig wurde Vian 1955 zum politischen Autor, als Staatspräsident René Coty das Verbot seines Chansons "Der Deserteur" anordnete. Das französische militärische Engagement in Indochina und der Algerienkrieg waren Ereignisse, die den Dichter veranlassten, Partei zu ergreifen und nunmehr auch engagierte politische Texte zu verfassen ...

Grossen Anteil an Vians dezidiierterer Einstellung zur Politik hatten die Gespräche mit Marcel Degliame, der bis 1939 kommunistischer Gewerkschaftsmann war und der dann als Colonel Fouché in der Résistance-Armee gekämpft hatte. Degliame ermutigte den Autor, alle Möglichkeiten zu benutzen, mit den Mitteln des Kabarett und der Schlager politische Fragen an ein grösseres Publikum heranzutragen. Vians erstes Stück, die Farce ABDECKEREI FUER ALLE, geschrieben 1946, hatte die Vertreter aller politischen Richtungen schockiert; die Handlung des Stücks spielt am Tag der Landung der Alliierten 1944 in der Normandie. Ausgerechnet an diesem Tag beschliesst ein redlicher französischer Familienvater, die Hochzeit seiner Tochter Cyprienne mit dem einquartierten deutschen Besatzer Heinz Schnitternach zu feiern. Cypriennes Bruder Jacques, der bei den Amerikanern Dienst tut, und ihre Schwester Catherine, die bei den Russen Fallschirmspringerin ist, werden per Funk herbeizitiert. Ein amerikanischer Feldprediger erledigt die Trauungszeremonie, während draussen ein mörderischer Krieg tobt. Am Ende wird das Haus des Familienvaters, das einzige das in der Gegend vom Krieg verschont geblieben ist, von zwei Offizieren der Befreiungsarmee "zwecks Wiederaufbau" in die Luft gesprengt. Der verzweifelte schwarze Humor des Stücks basiert auf der stupiden Unempfindlichkeit, mit der alle Figuren handeln. Sie nehmen am Krieg teil, ohne zu merken, dass der Krieg in seiner schlimmsten Form gespielt wird. Nach der Aufführung von André Reybaz 1950 blieben die meisten Kritiker bei ihrer pauschalen Boulevardpresse-Meinung über Vian. Sie hatten ihn abgestempelt als surrealistischen Provokateur, als pornographischen Anarchisten und als Autor ohne jede Ueberzeugung. Die Affäre Vernon Sullivan verdeckte den tiefen Ernst und die politische Brisanz seiner Texte. So musste unweigerlich auch sein Versuch scheitern, die zentrale Handlung des Romans "Auf eure Gräber werd ich spucken" auf der Bühne als anti-rassistisches Drama in der Nähe von Sartres "Die ehrbare Dirne" anzusiedeln. Man vermisste ideologische Wahrheiten, das Positive. Bei Vian endete immer alles schrecklich, wie meistens in den Märchen.

Gewaltsamkeit und Tod waren seit Anfang der vierziger Jahre die täglichen Erfahrungen, die Boris Vian betroffen machten. Besonders das "sinnlose" Sterben von drei ihm sehr verbundenen Personen bewegte ihn zutiefst: der Studienfreund Charles Bally wurde 1944 in den Tagen der Befreiung von Paris von einem Dach herab erschossen, sein freundlicher, alle Gewalt verachtender Vater wurde, ebenfalls 1944, in seiner Wohnung von Einbrechern ermordet, sein bester Freund Jacques Loustalot, der "Major" in vielen Erzählungen und Romanen, der bei seinen verspielten Abenteuern immer zum Selbstmord aufgelegt schien, stürzte auf mysteriöse Weise Anfang 1948 aus einem Fenster. "Wir laufen aus Leibeskräften in die Zukunft und wir gehen so schnell, dass uns die Gegenwart entwischt und der Staub, den wir aufwirbeln, verdeckt uns die Vergangenheit." Die absurde Konsequenz eines verspielten Lebens? Zweifellos ist der Fenstersturz des Vaters in Vians letztem Stück DIE REICHSGRUENDER ODER DAS SCHMUEZ eine vage Anspielung auf den rätselhaften Tod des "Majors". Auch das ständige Umziehen der Familie in immer beengtere Räume verweist auf Autobiographisches: die Familie Vian musste mit Rücksicht auf die immer knapper werden-

den finanziellen Mittel des Vaters mehrfach umziehen und sich mit bescheideneren Wohnverhältnissen abfinden. Aber weit ab von diesen autobiographischen Zügen ist dieses Stück als politische Parabel zu interpretieren. Der Familienvater ist ein glorreicher Offizier, der jeden Befehl kompromisslos auszuführen pflegt. Die eigene Initiative beschränkt sich für ihn auf das Gesetzmässige. Den Drückeberger-Weg nach oben dieses Reichsgründers, der übrigens aus Arromanches stammt, dem Schauplatz der "Abdeckerei für alle" in der Normandie, wo sich einer der grössten Soldatenfriedhöfe des Zweiten Weltkriegs befindet, stellt Vian als Flucht vom Parterre in den Dachstuhl eines Hauses dar. Als Relikt aller menschlichen Hervorbringungen bleibt am Ende nur die geschundene Kreatur, das Schmürz, auf dem von Menschen befreiten Schauplatz zurück. Einige seiner Erzählungen veröffentlichte der Autor unter dem Pseudonym Adolphe Schmürz. Die merkwürdige Wortschöpfung, die er gerne gebrauchte, war auf der Bühne die Vergegenständlichung des durch Schmerz verkümmerten menschlichen Gewissens.

Die Reichsgründer oder Das Schmürz
(Les bâtisseurs d'empire ou le Schmurtz)
Stück in 3 Akten. Deutsch von François Lachenal und Klaus Völker. 3 D, 3 H, 3 Dek. - Gegenwart

Eine Familie, die vor einem geheimnisvollen, schrecklichen Lärm flieht, um dem Tod zu entkommen. Ständiger Begleiter: das Schmürz, ein Wesen, das "in

Bandagen eingewickelt, in Lumpen gehüllt" einhergeht. Es "hinkt, blutet und ist hässlich anzusehen." Uraufführung 1959.

Generäle
(Le goût des généraux)
Lyrische und militärische Tragödie in 3 Akten.
Deutsch von Kurt Kusenberg und Beate Möhring. 2 D, 10 H, 2 Dek. - Gegenwart

1951 entstanden, 1964 uraufgeführt. Eine "lyrische und militärische Tragödie": widersprüchlich wie dieser Untertitel ist die Realität des Krieges, die

hier ins Extrem getrieben wird. Ein infantiles "Kriegs-Spiel", das vier Generäle auf Befehl des Ministerpräsidenten zu ihrem Spass inszenieren.

Allgemeine Abdeckerei
(L'équarrissage pour tous)
Schauspiel in 1 Akt (58 Szenen). Deutsch von Maria Frey. 6 D, 21 H, Verwandlungsdek. - 1944

1946/47 entstanden und 1950 uraufgeführt. Im Hof einer Pferdeschlachterei in Arromanches, zur Zeit der Landung der alliierten Truppen (1944). "Lachen erschallt,

wo die Bombe platzt, die Bombe bricht in Lachen aus, und selbst die Ehrfurcht, die man für Katastrophen hegt, platzt wie eine Seifenblase." (Jean Cocteau)

Der letzte aller Berufe
(Le dernier des métiers)
Komödie in 1 Akt. Deutsch von Maria Frey.
7 H, 1 Dek. - Gegenwart

Dieser Einakter wurde geschrieben als Ergänzung zu ALLGEMEINE ABDECKEREI und 1964 uraufgeführt. Die Sakristei von Hochwürden Saureilles, der jeden Sonntag

mit seinen Interpretationen "der besten zeitgenössischen religiösen Autoren" (Ghelderode, Genet u.a.) Triumphe feiert, gleicht eher der Garderobe einer grossen Schauspielerin. Eine etwas schmierige, schlüpfrige Atmosphäre. Dahinein gerät ein Polizist. Er will Schauspieler werden. Der Pater ruft den Uniformierten zur Ordnung: Possenreisser - "das ist der letzte aller Berufe." Das Stück wurde in deutscher Sprache noch nicht aufgeführt.

HANSJOERG SCHNEIDER BEIM VERLAG H.R. STAUFFACHER

Ab sofort vertritt der Verlag H.R. Stauffacher die Rechte an den Stücken von Hansjörg Schneider:

- DAS SENNENTUNTSCHI
(hochdeutsche und schweizerdeutsche Fassung)
- BROD UND WEIN
- DER ERFINDER
(hochdeutsche und schweizerdeutsche Fassung)
- DER BRAND VON USTER oder DIE FOLGEN VERABSAEUMTER
VOLKSAUFKLAERUNG
(nach Jakob Stutz)
- DER SCHUETZE TELL
- DIE SCHLUMMERMUTTER
- DER LIEBE AUGUSTIN

Und das letzte, vor kurzem in Paris uraufgeführte Stück:

- DAS KALBSFELL
Eine Dramatisierung der Geschichte vom Simplex, frei nach Grimmelshausen.
"DAS KALBSFELL hat brechtsches Profil; Eine Chronik über Kriegszeiten, in kurze Bilder geschnitten."
(LE MONDE, 11. März 1978)

Mehr über Hansjörg Schneider und seine weiteren Pläne in den nächsten Informationen.

**Verlag
Hans Rudolf Stauffacher**

**8001 Zürich
Limmatquai 36
Telefon 01/47 41 75/76**